

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 20 (1993)
Heft: 1

Artikel: Unser Bundeshaus. Teil 2, Nationaldenkmal und Regierungssitz
Autor: Fröhlich, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Bundeshaus (II)

Nationaldenkmal und Regierungssitz

Im neuen Bundes-Rathaus arbeiteten 1857 etwa 80 Beamte. Für die Mitarbeiter, die nach der Totalrevision der Bundesverfassung 1874 benötigt wurden, war es endgültig zu klein. Der Bundessitz musste erweitert werden. Aber wie?

Es war damals genausowenig leicht wie heute, den Raumbedarf des Bundes in der Bundesstadt Bern zu realisieren. Zwischen Bundes-Rathaus und Berner Altstadt standen damals das Casino und das Inselspital. Als der berühmte Chirurg Theodor Kocher einen Neubau dieses Kantonsspitals forderte, überliess der Kanton diesen Alt-

Martin Fröhlich

bau aus dem 18. Jahrhundert gerne dem Bund als Verwaltungsgebäude – doch dazu eignete er sich leider nicht.

Ein Architekturwettbewerb

So wurde schliesslich 1885 unter allen Schweizer Architekten ein Architekturwettbewerb um ein eigentliches Parlamentsgebäude und ein Verwaltungsgebäude für das Volkswirtschafts- und das Militärdepartement ausgeschrieben. Aus den 36 Einsendungen wurden die Arbeiten von Alfred Friedrich Bluntschli, Professor an der ETH Zürich, und von Hans Wilhelm Auer, Architekt in Wien, mit dem ersten (3500 Franken) und zweiten Preis (2500 Franken) ausgezeichnet. Den Vorzug sicherte sich Bluntschli, weil sich Auer den Schnitzer geleistet hatte, über dem Treppenhaus eine Kuppel vorzusehen, eine Architekturform, die doch dem wichtigsten Raum eines Gebäudes zugeordnet werden müsse, also nie einer Treppe! Dafür brillierte Auer mit der Idee, durch eine Wiederholung der Fassade das alte Bundes-Rathaus zum Westflügel einer neuen Gesamtanlage zu machen. Das kam dem Repräsentationsbedürfnis jener Zeit entgegen und schuf obendrein sehr viel Bürouraum. Der Wettbewerb fand auch internationa-

les Interesse, und seine Preiszuteilung wurde gebilligt.

Die Zweiten werden die ersten sein...

Dennoch ging bald ein «Rauschen durch den Blätterwald». Das damals neugeschaffene heutige Amt für Bundesbauten hatte entgegen den Empfehlungen der Preisrichter im Wettbewerb dem Zweitplazierten den Auftrag zum Bau des neuen, ostseitigen Verwaltungsgebäudes erteilt. Dass nicht der Träger des ersten Preises den Auftrag erhielt, war schon damals im Baugewerbe eine Ungeheuerlichkeit und der Protest dementsprechend laut. Trotzdem

baute der von Wien nach Bern umgezogene Auer dieses Verwaltungsgebäude in den Jahren 1888–1892. Hier lag auch der Grund für diese Mandatserteilung: Für Auer bedeutete der Auftrag einen ehrenvollen Grund, in die Schweiz zurückzukehren und zu bauen, was ihm die Verwaltung auftrug. Bluntschli hätte hingegen seine Professorentätigkeit in Zürich nicht aufgegeben und wäre als einflussreicher Mann auch ungleich schwieriger zu lenken gewesen.

Das Bundeshaus Ost

Was 1888–1892 entstand, war beileibe keine Kopie des alten Bundes-Rathauses, sondern eine ganz eigenständige



Der plastische Schmuck der Eingangshalle im Bundeshaus Ost beweist, dass Auer die Architektsprache seiner Zeit kannte und auch das Gebäude, das «nur» der Verwaltung diente, der Würde unseres Staates entsprechend zu schmücken verstand. Zwischen den Deckenprofilen aus Stuck befinden sich hellblaue Felder, die die Illusion einer offenen Decke wecken... (Foto: AFB)

Architekturleistung. Der Stil des Westflügels wurde auf eine klare Frührenaissance hin umgedeutet, so dass sich die beiden Flügel auf den ersten Blick immer noch gleichen, im Detail aber beträchtliche Unterschiede aufweisen, die in der Fachpresse beifällig bemerkt wurden und den Architekten für die zweite Runde des Wettbewerbs empfahlen. Denn immer noch war nicht darüber verfügt, wer denn das Parlamentsgebäude bauen dürfe. Das entschied wiederum ein Architekturwettbewerb anno 1891... ■